

hat sein bestimmtes Gesetz, nach dem er den Raum durchläuft. Um einen Raum von etwas über vierzigtausend Meilen zu durchheilen, bedarf das Licht einer Zeit von einer Sekunde. Das ist gewiß eine kolossale Schnelligkeit. Aber wenn wir uns vergegenwärtigen, wie oft solche vierzigtausend Meilen in jenen größten Entfernungen der Sternenwelt enthalten sein könnten, so häufen sich gar bald die Sekunden zu Minuten, die Minuten zu Stunden und so fort. Das Licht, das wir in diesem Moment hier auf unserer Erdenwarte erhalten, muß unbedingt schon vor geraumer Zeit dort abge-

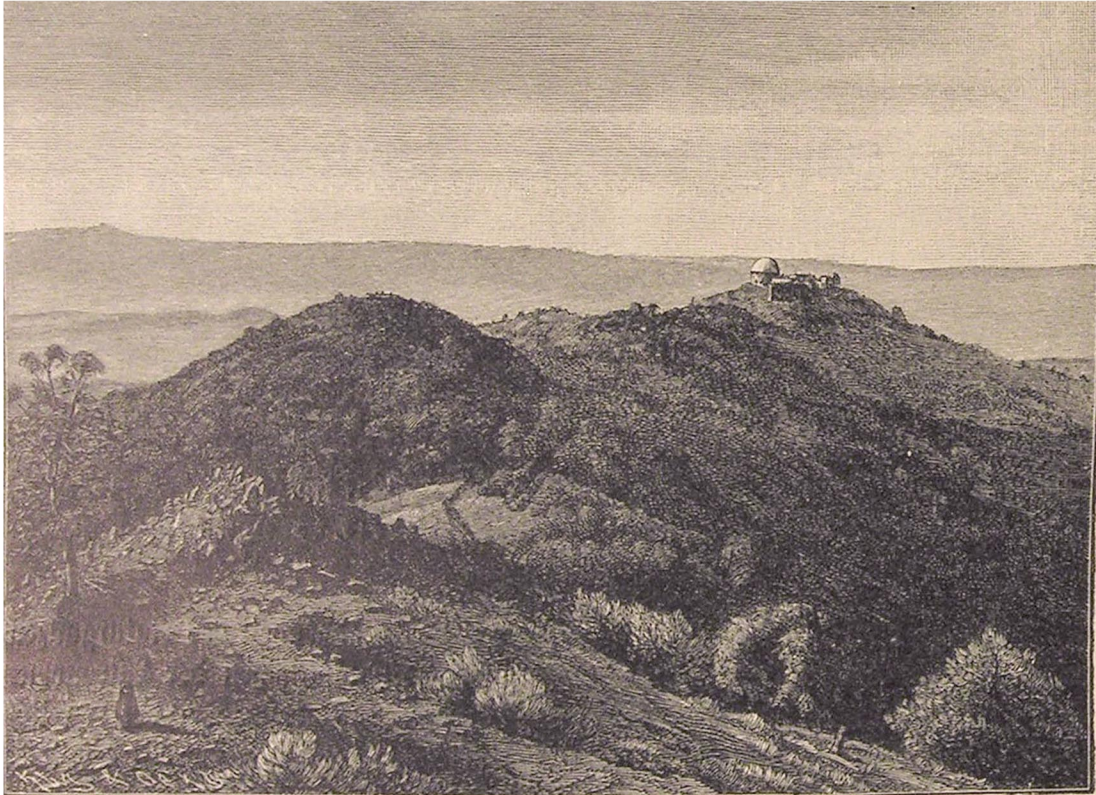


Fig. 1.

Die Sid-Sternwarte auf dem Mount Hamilton in Californien (1283 m). Auf dieser herrlichen Sternwarte, die von James Sid gestiftet wurde, sind eine Reihe der großartigsten astronomischen Entdeckungen der Neuzeit gemacht worden.

gangen sein, — alles, was wir da drüben jetzt sehen, ist in Wahrheit für den Ausgangspunkt schon Vergangenheit. Wie ungeheuerlich groß mögen aber die Entfernungen in jenem äußersten Sinne wirklich sein! Unsere Sonne ist von uns bereits rund zwanzig Millionen Meilen entfernt. Der nächste Fixstern glüht ein paar Billionen Meilen von uns. Das Licht braucht im letzteren Falle schon mehrere Jahre, um bis zu uns zu gelangen. Ist nicht das Allerfernste vielleicht auch auf Grund jener sich beständig steigenden Verspätung der Lichtpost das Allerälteste im All für uns? Nach Humboldts schönem Ausdruck übermittelte uns das Licht der äußersten noch sichtbaren Nebelwelten geradezu auch „das älteste sinnliche Zeugnis von dem Dasein der Materie im Raume.“ Mag das nun auch